

aufgebaut; Längsreifchen, an denen mikroskopisch kleine, spröde Härchen sitzen, bilden zusammen mit starken Querstreifen eine Gitterskulptur; Naht tief einschneidend, Nabel stichförmig, Mündung fast kreisrund, unbezahlt.

Höhe der Schale $2\frac{1}{2}$ bis 3 mm , Breite $1\frac{1}{4}\text{ mm}$, Höhe der Mündung ungefähr $\frac{1}{6}$ der Schalenhöhe.

Fundort: Höhle »Gluha smokwa«, Herzegowina (leg. Paganetti).

Das w. M. Hofrat Ad. Lieben überreicht

- I. Eine nachgelassene Arbeit des verstorbenen k. M. Prof. J. Seegen, die er gemeinsam mit Dr. E. Sittig ausgeführt hat »Über ein stickstoffhaltiges Kohlenhydrat in der Leber,« die einen Nachtrag zur ebenso betitelten Abhandlung von Seegen und Neimann liefert.
 - II. Eine aus Pilsen eingesandte Arbeit des Herrn Dr. Ernst Murmann »Quantitative Versuche über die Darstellung des α -Phenylchinolins.«
-

Das w. M. Herr Hofrat Tschermak legt eine Abhandlung des Herrn Eugen Hussak, Staatsgeologen in São Paulo, Brasilien vor, welche den Titel führt: »Über das Vorkommen von Palladium und Platin in Brasilien.«

Dieselbe gibt eine Beschreibung des Vorkommens von Palladium, Palladiumgold und Platin in Brasilien, und zwar sowohl auf Seifen als auf der Ursprungsstätte nach Beobachtungen in der Natur und in den Sammlungen. Sie ist von einem vollständigen Literaturnachweise begleitet.

Prof. Max Gröger in Wien überreicht eine Abhandlung mit dem Titel: »Über die Chromate von Zink und Cadmium.«

Das w. M. Prof. F. Becke berichtet über den Fortgang der geologischen Beobachtungen an der Nordseite des Tauerntunnels.

Seit dem Wassereinbruch am 13. September 1903 war bis Ende Januar 1904 der Bohrbetrieb im Sohlstollen eingestellt. Seit dieser Zeit wurde der Maschinenbetrieb eingeführt und der tägliche Fortschritt ist von täglich $\frac{1}{2} m$ auf 4 bis $5 m$ gestiegen. Seit dem letzten Bericht sind folgende Beobachtungen gemacht worden: Zirka $600 m$ vom Nordportal tritt eine ziemlich flache NW fallende $N 40^\circ E$ ¹ streichende $10 cm$ mächtige Kluft auf, die mit sandigleittigen Verwitterungsgruß erfüllt ist. Im Hangenden und Liegenden dieser Kluft ist das Gestein stark zerrüttet und zerklüftet von Harnischen und mit Sericit bekleideten Rutschflächen durchzogen. Dieser Zustand reicht bis etwa $630 m$. Danach stellt sich deutliche Bankung in $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2} m$ mächtige Bänke ein, welche bis $840 m$, dem am 8. April 1904 erreichten Punkte, ziemlich gleichmäßig anhält.

Die Hauptbankung zeigt Streichen $N 10^\circ$ bis $30^\circ E$, Fallen 20 bis $40^\circ NW$. Hiezu tritt häufig eine glatte Querklüftung, deren Streichen ($N 30$ bis $45^\circ E$) wenig von dem der Bankung abweicht, im Fallen größeren Variationen unterliegt, aber meist steil gegen SE gerichtet ist; öfter tritt auch ein steiles NW fallendes Kluftsystem hinzu, bei gleichem Streichen. Die steilen SE fallenden Klüfte häufen sich stellenweise so an (z. B. bei $640, 710 m$ vom Nordportal), daß sie das Gestein in dünne $5 cm$ mächtige Platten zerlegen, wodurch die Hauptbankung und Flaserung verwischt wird.

Seltener macht sich ein ferneres Kluftsystem bemerkbar, mit Streichen N bis S oder $N 35^\circ W$ und saigerer Stellung.

Das Gestein ist nach wie vor hellgefärbter, glimmerarmer, mittelkörniger, undeutlich flasriger Granitgneis. Die früher reichlich vorhandenen breiten Glimmerflaser sind seltener geworden. Sehr vereinzelt finden sich 1 bis $1.5 cm$ große Feldspat-Augen. Die magnetkiesführenden Aplitschnüre sind gleichfalls seltener geworden, dafür treten bisweilen grobkörnige pegmatitische Lagen auf, die bald scharf am Nebengestein absetzen (z. B. zwischen 670 und $680 m$, zwischen 780 und $790 m$) oder undeutlich abgesetzt sind ($620, 660 m$). Sie sind meist nur wenige Zentimeter mächtig, eine bei $830 m$ angefahrne weist

¹ Bezogen auf den magnetischen Meridian.

größere Mächtigkeit bis $\frac{1}{2} m$ auf. Meist liegen sie parallel der Bankung und Flaserung des Gesteins. Nur die letzterwähnte durchbricht an der Sohle des Stollens die Flaserung, um sich dann parallel der Bankung auszudehnen.

Die Zusammensetzung unterliegt starken Schwankungen; namentlich ist der Quarz ungleich verteilt, so daß quarzfreie Stellen vorkommen, während die Pegmatitadern an anderen Stellen in reine Quarzadern übergehen. Die zuletzt angefahrne Pegmatitader enthält bis 10 *cm* große Feldspatkörner in Karlsbader Zwillingen und mehrere Zentimeter große Muscovit tafeln.

Die kaiserliche Akademie hat in ihrer Gesamtsitzung vom 24. März l. J. über Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse folgende Subventionen bewilligt:

A. Aus der Boué-Stiftung:

Prof. Dr. Anton Fritsch in Prag zur Herausgabe seines Werkes über die paläozoischen Arachniden 400 K.

B. Aus den Subventionsmitteln der Klasse:

1. Dem k. M. Hofrat Pernter in Wien zur Aufstellung des Limnographen von Sassarin am Gardasee 700 K.
2. Der Direktion des botanischen Gartens und Museums in Wien zur Fortführung und Vollendung der Herausgabe der »Schedae ad floram exsiccatam Austro-Hungaricam« 800 K.

Selbständige Werke oder neue, der Akademie bisher nicht zugekommene Periodica sind eingelangt:

Albert I^{er}, Prince souverain de Monaco: Résultats des campagnes scientifiques accomplies sur son Yacht. Fasc. XXV. Monaco, 1904. 4^o.

Keller, Konrad: Die Atmosphäre ein elektro-pneumatischer Motor. Zürich-Oberglatt, 1903. 8^o.

Komitee des Allgemeinen Bergmannstages in Wien: Bericht über den allgemeinen Bergmannstag in Wien, 21. bis 26. September 1903. Wien, 1904. 8^o.